

## **Abstract für die Werkstatt „Postwachstumsökonomie und Suffizienz“**

### **“Politik der Suffizienz: Eine theoretische und empirische Analyse der Möglichkeiten und Grenzen einer politischen Umsetzung der Suffizienzstrategie” (Arbeitstitel)**

Laufende Promotion in Politikwissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg

Dipl.-Umweltwiss. Laura Spengler, [laura.spengler@gmx.de](mailto:laura.spengler@gmx.de)

Kurzbeschreibung, Sept. 2011

Viele Akteure innerhalb des Nachhaltigkeitsdiskurses bevorzugen für Ressourcen- und Emissionsprobleme Lösungsstrategien, die sich allein auf eine erhöhte Effizienz in Produktion und Verbrauch sowie neue Technologien („Konsistenz“) stützen. Mit Blick vor allem auf „Rebound“-Effekte und neue durch vermeintlich nachhaltige Technologien aufgeworfene Probleme stellen die Befürworter der „Suffizienzstrategie“, also der Forderung, den Konsum insbesondere ressourcenintensiver Güter und Dienstleistungen auf ein nachhaltiges Niveau zu reduzieren, die Erfolgsaussichten jener rein technischen Ansätze in Frage. Sie stehen dabei jedoch vor dem Problem, dass Forderungen nach einer Verminderung des Konsums politisch schwer zu vertreten und kaum umzusetzen sind.

Suffizienzansätze werden bisher meist auf das Individuum bezogen mit dem Argument, es müsse in einer freiheitlichen Gesellschaft dem Einzelnen überlassen bleiben, was und wieviel er verbrauchen möchte. Dabei wird jedoch oft außer Acht gelassen, dass bestehende Anreizsysteme und Strukturen es teilweise schwierig machen, auf bestimmte Güter oder Dienstleistungen zu verzichten. Daher scheint es nicht ausreichend, Suffizienz auf der individuellen Ebene umzusetzen. Die Arbeit zielt darauf zu untersuchen, *ob* es erforderlich ist Suffizienzansätze auf politischer Ebene zumindest zu fördern und wenn ja, *wie* sich dies (umwelt-)politisch realisieren ließe.

Die Teilfrage „ob“ soll zunächst in einem Theorieteil beantwortet werden. Nach einer Verknüpfung der Themenkomplexe Nachhaltigkeit, Wirtschaftswachstum und Suffizienz befasst sich der Teil vor allem der Untersuchung von Suffizienz aus der Perspektive der Politischen Philosophie und politischer Steuerungstheorien. Der Teilfrage „wie“ widmet sich insbesondere eine anschließende empirische Untersuchung. Anhand von Fallstudien analysiert diese, wo es bereits Steuerungsinstrumente gibt, die dazu führen (können) weniger zu verbrauchen. Die Ergebnisse sollen abschließend in ein „politisches Konzept“ von Suffizienz eingehen. Bei der Werkstatt „Postwachstumsökonomie und Suffizienz“ soll die Diskussion des Theorieteils der Arbeit im Vordergrund stehen.